

Grosz Wilhelm, Komponist und Pianist.

* Wien, 11. 3. 1894; † New York, 10. 12. 1939. Schüler F. Schreckers und G. Adlers, 1920 Dr. phil. Nach einjähriger Tätigkeit als Dirigent an der Oper in Mannheim kehrte er nach Wien zurück und lebte hier als Komponist und Begleiter verschiedener Künstler; seit 1927 arbeitete er auch für eine Berliner Schallplattenges.; 1933/34 Kapellmeister an den Kammerspielen. Er ging später über London nach den Vereinigten Staaten.

W.: Opern: Sganarell, op. 15; Achtung, Aufnahme! op. 25, 1930; Spiel mit Musik; St. Peters Regenschirm, op. 38; Tanzspiel: Der arme Reinhold, op. 17; Ballett: Baby in der Bar, 1928; Bühnenmusik zu F. Werfels „Spiegelmensch“, op. 12, und „Bocksgesang“, zu G. Hauptmanns „Die versunkene Glocke“, op. 35, sowie zu „Three for a Song“, op. 31; Film- und Hörspielmusik; Symphon. Variationen; Symphon. Tanz für Klavier und Orchester; Orchesterlieder; Streichquartett; 2 Violinsonaten; „Jazzband“ für Klavier und Violine; „Fairy Tales“, Kantate für Gesang, Streichquartett und Harfe; Klavierwerke; Liederzyklen; etc.

L.: *Grove*; *Riemann*.

Grottger Artur, Zeichner und Maler.

* Otyniowice (Ostgalizien), 11. 11. 1837; † Amelies les Bains (Frankreich), 13. 12. 1867. Nahm Zeichenunterricht bei J. Kossak, stud. 1852 an der Krakauer Schule der Schönen Künste und seit 1854 an der Wr. Akad. d. bild. Künste unter Ruben. 1854–61 in Wien als Illustrator der „Illustrierten Blätter“, der „Mußestunden“, der „Gartenlaube“ u. a. tätig. Nach 1860 spezialisierte er sich ausschließlich auf Zeichnungen in schwarzer und weißer Kreide; in dieser Technik schuf er eine Reihe von Zyklen, die ihm europ. Anerkennung brachten. Er hielt sich meist in Wien, München und in Italien auf, besuchte jedoch auch wiederholt seine Heimat. 1867 beendete er in Paris den Zyklus „Krieg“, der dort ausgestellt und vom Wr. Hof angekauft wurde.

W.: Die Schule des poln. Edelmanns, 4 Bilder, 1858; Kg. Johann Sobieski und K. Leopold I. vor Wien 1683, 1859; Zyklen: Warschau (1 und 2, 7 Bilder), 1861; Polonia (9 Bilder), 1862/63; Lituania (6 Bilder), 1867; Krieg (11 Bilder), 1867; Porträts, Selbstporträts; etc.

L.: K. Kantecki, A. G., 1879; F. M. Aren, A. G., 1878; St. Tarnowski, A. G., 1885; A. Potocki, G., 1907; L. Lepsy, Sztuka A. G. (Die Kunst A. G.s); Thieme-Becker; ADB; Enc. It.

Grube August Wilhelm, Pädagoge.

* Wernigerode (Harz), 16. 12. 1816; † Bregenz, 28. 1. 1884. Stud. 1825–33 am Lyzeum zu Wernigerode, 1833–36 am Lehrerseminar zu Weißenfels. Volksschullehrer,

1836–40 Hilfslehrer an der Bürgerschule zu Merseburg, dann Privaterzieher; zunächst bis 1843 im Dienste des Min. Gf. von Arnim-Boitzenburg, seit 1848 bei einem Fabriksbesitzer in Hard b. Bregenz. 1866 i. R. G. verbrachte seine letzten Lebensjahre in Bregenz und widmete sich gänzlich literar. Arbeiten, die fast alle Gebiete des Volksschulunterrichtes berühren. Wegen seines Erstlingswerkes: „Leitfaden für das Rechnen in der Elementarschule nach den Grundsätzen einer heurist. Methode“ gilt er als Urheber der „monograph.“ Methode, die jede Zahl alleseitig durch sämtliche Operationen behandelt. Er prägte für den Realunterricht in Geschichte, Erd- und Naturkunde den literar. Typus der „Charakterbilder“ oder „Biographien“. Seine Schriften trugen dazu bei, den Unterricht auf diesen Gebieten zu beleben.

W.: Leitfaden für das Rechnen in der Elementarschule nach den Grundsätzen einer heurist. Methode, 1842, 7. Aufl. 1899; Geograph. Charakterbilder in abgerundeten Gemälden aus der Länder- und Völkerkunde, 2 Bde., 1850, 18. Aufl. 1882, 3. Bd., 14. Aufl. 1882; Biographien aus der Naturkunde in ästhet. Form und religiösem Sinne, 4 Bde., 1851, letzte Aufl. 1877–80; Das Buch der Naturlieder für junge und alte Freunde der Natur, 1851; etc.

L.: *Allg. Ztg. vom 28. 4. 1889, Beilage 117; Herder, Lex. der Pädagogik, Bd. 2, 1953; ADB.*

Gruber Alois sen., Mediziner. * Vorau (Steiermark), 4. 11. 1824; † Wien, 10. 11. 1896. Stud. Med. an der Univ. Wien, 1852 Dr. med., 1858 Dr. chir. Entfaltete bald eine rege publizist. Tätigkeit auf philosoph., theolog., wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. In mehreren Arbeiten bemühte er sich um die Bekämpfung von Berufskrankheiten. G., dessen soziale Bestrebungen völlig neuen Gebieten galten, war Mitbegründer der Leo-Ges. und ein eifriger Förderer ärztlicher Körperschaften und karitativer Institutionen.

W.: Die Witwen- und Waisen-Societät des Doctoren-Collegiums der med. Facultät, vom Standpunkte des Rechtes betrachtet, 1866; Zur Verringerung der bei der Thonindustrie vorkommenden Morbilitätsmomente und Hintanhaltung der Bleikolik bei Töpfern, 1869; Der Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Hilfsarbeitern, vom sanitätspolizeilichen Standpunkte aus beleuchtet, 1870; Eine Schutzrede für die Lehrlinge und Lehrlingmädchen, 1871; Nothwendigkeit eines Ministeriums für Medicinal-Angelegenheiten, 1872; Centralfriedhöfe mit besonderer Berücksichtigung des Wr. Centralfriedhofes, 1875; Jesus Christus als Heilartz und Hygieniker, 1883; etc.

L.: H. M. Truxa, Vier Decennien Arzt, Menschenfreund, Schriftsteller und Patriot, 1892; J. Spitzmüller, Dr. A. G. sen., Gedenkrede, 1896; Eisenberg 2.